Rudolf Vrba

Rudolf Vrba wurde am 11. 9. 1924 als Walter Rosenberg im tschechischen Topolcany geboren. Beim Versuch, nach Ungarn zu fliehen, wurde Vrba 1942 verhaftet und ins Vernichtungslager Majdanek und kurze Zeit später nach Auschwitz gebracht. In Auschwitz wurde Vrba, Häftling Nummer 44.070, unter anderem auf dem Werksgelände der I.G. Farben AG eingesetzt. Im Herbst 1942 wurde er dem sogenannten Aufräumungskommando zugeteilt, das auf der „Alten Rampe“ am Güterbahnhof von Auschwitz das Gepäck der deportierten Juden auszuladen und in das Effektenlager zu bringen hatte.

Am 7. April 1944 gelang Rudolf Vrba gemeinsam mit Alfred Wetzlar die Flucht aus Auschwitz-Birkenau. Die beiden Flüchtlinge gelangten in die Slowakei und berichteten dort Vertretern der jüdischen Gemeinden über die Verbrechen in Auschwitz. Ihre Schilderungen wurden zu einem Bericht zusammengefasst, der später als "*Vrba-Wetzler-Report*" bekannt wurde und nach Ungarn, in die Schweiz und an den Vatikan weitergeleitet wurde. Ziel der Flüchtlinge war es, die Weltöffentlichkeit über die Verbrechen zu informieren und die Alliierten zu Maßnahmen gegen den Massenmord zu bewegen. Nachdem der Bericht in der Schweizer Presse publiziert worden war und die Alliierten die ungarische Rgierung massiv unter Druck setzten, befahl Admiral Horthy die Einstellung der Deportationen. Dies rettete vermutlich 100.000 ungarischen Juden das Leben.

Nach dem Krieg studierte Vrba Chemie und Biochemie in Prag und emigrierte 1958 über Israel und England nach Kanada, wo er als Professor für Pharmakologie an der University of British Columbia in Vancouver lehrte. Er starb am 27. März 2006 in Vancouver, Kanada.

Rudolf Vrba trat 1964 als Zeuge im Frankfurter Auschwitz-Prozess auf und wurde 1985 von Claude Lanzmann für dessen Film "*Shoah*" interviewt.

Die beiden Texte von Rudolf Vrba entstammen dem Anfangskapitel des Buchs "*Ich kann nicht vergeben - Meine Flucht aus Auschwitz*". Das englische Original erschien 1963, die deutsche Erstausgabe datiert auf 1964. Gegenwärtig ist es in einer Sonderausgabe des Schöffling-Verlags mit einem Vorwort von Beate Klarsfeld erhältlich.

Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

27. Januar 2017

Stadtkirche Aalen

Programm

Programm

Grußworte:

Pfarrer Bernhard Richter, Stadtkirche

Dr. Alfred Geisel, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.

Lesung:

Primo Levi: Die Fahrt

Rudolf Vrba: Als die Musik verstummte - Jankel Meisel

Rudolf Vrba: Als die Musik verstummte - Die Demonstration

Primo Levi: Oktober 1944

Primo Levi: Januar 1945 (aus: Geschichte von zehn Tagen)

Primo Levi: Lorenzo (aus: Der Sommer)

Künstlerische Gestaltung:

Mirjam Birkl, Theater der Stadt Aalen

Christian Bolz, Klarinette und Gitarre

Tobias Knecht, Gitarre

Vor Beginn der Veranstaltung werden Namen von Opfern des Holocaust aus dem Ostalbkreis verlesen. Es sind Menschen, die in den Archiven von Yad Vashem und des Bundesarchivs in Koblenz erfasst wurden. Zum - vorläufigen - Stand der Forschung umfasst die Liste 260 Menschen und Schicksale aus den Altkreisen Aalen und Schwäbisch Gmünd.

Primo Levi

Primo Levi wurde am 31. 7. 1919 in Turin geboren und wuchs in einer liberalen jüdischen Familie auf. Er studierte Chemie und konnte trotz der antijüdischen Gesetzgebung des faschistischen Italiens 1941 mit Auszeichnung promovieren. Nachdem deutsche Truppen weite Teile Italiens besetzt hatten, schloss sich Levi der Resistenza an, wurde verhaftet und kam als Jude ins Lager Fossoli bei Modena, von wo er nach Auschwitz deportiert wurde. Von den 650 Frauen, Männern und Kindern dieses Zuges, die am 26. Februar 1944 in Auschwitz ankamen, wurden 526 Menschen sogleich in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau ermordet. Levi kam ins Lager Auschwitz-Monowitz, wo er als Sklavenarbeiter auf der Baustelle der Buna-Werke eingesetzt wurde. Schwer erkrankt entging er der mörderischen Evakuierung des Lagers und blieb im Krankenbau zurück, nachdem ein alliierter Luftangriff die deutschen Bewacher in der Nacht zum 19. Januar 1945 in die Flucht geschlagen hatte.

Nach dem Krieg arbeitete Levi als Chemiker, widmete sich zugleich aber auch intensiv seinem schriftstellerischen Werk. Seine autobiographischen Berichte, in denen er die gezielte Entmenschlichung der Gefangenen in Auschwitz beschreibt, zählen inzwischen zu den Klassikern der Weltliteratur. Am 11. April 1987 nahm sich Primo Levi in Turin das Leben.

Alle Texte von Primo Levi sind dem Buch "*Ist das ein Mensch?*" entnommen. Geschrieben in den Jahren 1945-47 erschien es erstmals 1958 in italienischer Originalfassung. 1961 folgte die deutsche Erstausgabe. Das Buch ist in verschiedenen Ausgaben erhältlich, u.a. zusammen mit dem Folgeband "Die Atempause".